



Finance & Controlling 2014

Rainer Schwöbel

CEO der Schwöbel-Consulting

Partner bei KAIROS Partners on time Consulting

Leiter Co-Kompetenzzentrum Finance & Controlling

Dipl.-Betriebswirt (FH). David Weislmeier

Berater und Co-Leiter Kompetenzzentrum Finance & Controlling bei der Trovarit AG

Marktspiegel Business Software – Finance & Controlling 2014

Rainer Schwöbel, David Weislmeier; Hrsg.: Schwöbel-Consulting, Trovarit AG

2., völlig überarbeitete Auflage, Aachen 2014

ISBN 978-3-938102-28-2

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf einer vorherigen schriftlichen Einwilligung der Trovarit AG.

©Trovarit AG, Aachen 2014

Campus-Boulevard 57

D-52074 Aachen

Telefon: +49 (0)241 40009-0

Telefax: +49 (0)241 40009-11

E-Mail: info@trovarit.com

<http://www.trovarit.com>

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	10
2	Trends und Entwicklungen im Finanzbereich	11
2.1	Internationalität als Anforderung an ein Finance & Controllingsystem	11
2.2	Prozessoptimierung und Qualität des Finanzbereichs	12
2.3	Wachsende Anforderungen an die Finanzorganisation	13
2.4	Megatrends Mobility – Connectivity – Collaboration	14
2.5	Veraltete Technologie als strategisches Risiko.....	15
2.6	Technische Anforderungen an ein Finance & Controllingsystem	16
3	Aufgaben des Rechnungswesens	17
3.1	Externes und internes Rechnungswesen.....	17
3.2	Aufgabenmodell im Finanzbereich	18
3.3	IT-Unterstützung der Aufgaben im Finance & Controlling.....	20
3.4	Finanzbuchhaltung	21
3.4.1	Rechtliche Rahmenbedingungen	22
3.4.2	Internationale Rechnungslegung	24
3.4.3	Übergreifende Funktionen.....	29
3.5	Hauptbuchhaltung	31
3.5.1	Buchungen	33
3.5.2	Wechselbuchführung.....	35
3.5.3	Anlagenbuchhaltung.....	36
3.5.4	Kreditorenbuchhaltung	40
3.5.5	Debitorenbuchhaltung	45
3.5.6	Ausgangsrechnungen / Offene Posten Verwaltung	45
3.6	Abschlussarbeiten	51
3.6.1	Monats-/ Jahresabschluss	51
3.6.2	Firmenkonsolidierung.....	52
3.7	Treasury (Finanz- und Liquiditätsplanung).....	54
3.7.1	Grundlagen.....	54
3.7.2	Zahlungsverkehr.....	55
3.7.3	Zahlungsfreigabe.....	57
3.7.4	Finanz- und Liquiditätsplanung	57
3.7.5	Weitere Treasury-Funktionalitäten	58
3.8	Kostenrechnung	59
3.8.1	Kostenartenrechnung.....	61
3.8.2	Kostenstellenrechnung.....	63
3.8.3	Kostenträgerrechnung.....	64
3.9	Planung und Reporting	66
3.9.1	Methode des Integrierten Planungsprozesses:.....	66
3.9.2	Softwarefunktionalitäten zum Planungsprozess	72
3.9.3	Betriebswirtschaftliche Konsolidierung.....	74
3.9.4	Reporting	76
3.10	Personal, Lohn und Gehalt.....	80

3.10.1	Rechte-, Zugriffs und Genehmigungskonzept	81
3.10.2	Personalverwaltung	81
3.10.3	Personalzeit	84
3.10.4	Reisekostenabrechnung	85
3.10.5	Entgeltabrechnung	86
3.10.6	Bescheinigungs- und Berichtswesen	87
3.10.7	Personalbeschaffung und -entwicklung	88
4	Marktanalyse	91
4.1	Typisierung von Finance- und Controllingsystemen	91
4.1.1	Systemtyp „Rechnungswesen-Lösung“	91
4.1.2	Systemtyp „Integrierte ERP-Lösung“	93
4.1.3	Systemtyp „Konsolidierungs-, Planungs- und Reporting-Lösung“	94
4.2	Technologische Aspekte	94
4.3	Charakterisierung der Systeme	99
4.4	Funktionale Spezifika Rechnungswesen	102
4.4.1	Ausgewählte Merkmale der Anlagenbuchhaltung	103
4.4.2	Ausgewählte Merkmale der Debitorenbuchhaltung	104
4.4.3	Ausgewählte Merkmale der Kreditorenbuchhaltung	105
4.4.4	Ausgewählte Merkmale des Zahlungsverkehrs	106
4.4.5	Ausgewählte Merkmale der Lohn- und Gehaltsabrechnung	107
4.4.6	Ausgewählte Merkmale des digitalen Meldewesens	108
4.4.7	Ausgewählte Merkmale der Unternehmenskonsolidierung	109
4.4.8	Ausgewählte Merkmale der Planung	111
4.4.9	Prozessunterstützung und Werkzeuge des Business Intelligence	113
4.4.10	Ausblick: Berichts- und Steuerungsinstrumente im Wandel	116
5	Auswahl und Einführung von Finance- und Controlling-Software	124
5.1	Herausforderungen bei der Softwareauswahl	125
5.2	Das 3-Phasen-Konzept zur Auswahl und Einführung betrieblicher Anwendungssysteme	126
5.3	Acht Schritte zur Auswahl von Finance- und Controlling-Software	130
5.3.1	Schritt 1: Projekteinrichtung	133
5.3.2	Schritt 2: Potenzialanalyse	135
5.3.3	Schritt 3: Prozessanalyse	137
5.3.4	Schritt 4: Lastenheft	138
5.3.5	Schritt 5: Marktrecherche	140
5.3.6	Schritt 6: Ausschreibung	142
5.3.7	Schritt 7: Anbieterpräsentation	146
5.3.8	Schritt 8: Vertragsverhandlung	148
5.3.9	Nach der Auswahl ist vor der Einführung: Die Implementierung der Finance- & Controlling-Lösung	149
6	Referenzen	152
6.1	Referenzen des Competence Centers Finance & Controlling	152
6.2	Referenzen der Trovarit für die IT-Matchmaker®-Tools (Auswahl)	153
Anhang A: Lastenheft Finanzsoftware		155
Anhang B: Übersichtstabellen		158

I. Anbieter - Anzahl Mitarbeiter, Standorte	159
II. Plattformen - Installationszahlen, Lizenzmodelle	167
III. Plattformen - Server-Datenbanken, Clients.....	178
IV. Plattformen - Unterstützte Sprachen, Schnittstellen	184
V. Lösungen - Einsatzbereiche der Software	190
VI. Lösungen – Kunden, Zielmärkte.....	200
VII. Lösungen – Angebotene Dienstleistungen.....	214
Anhang B: Lösungen	242

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Rund zwei Drittel der untersuchten ERP-Systeme unterstützen den Zugriff per Smartphone oder Tablet. Knapp die Hälfte davon ist allerdings auf eine Mobil-Technologie beschränkt.....	14
Abbildung 2: EDIFACT ist das am weitesten verbreitete Format für den überbetrieblichen Datenaustausch bei ERP-Systemen	15
Abbildung 3: Aufgabenmodell im Finanzbereich	18
Abbildung 4: Financial Covenants in der Praxis.....	21
Abbildung 5: 2-Konten-Modell	26
Abbildung 6: 4-Konten-Modell	28
Abbildung 7: Wertorientierung in der strategischen Planung.....	67
Abbildung 8: Strategische Zielpyramide	68
Abbildung 9: Im Best Practice ist der Strategieprozess ein Regelkreis, der über die Zielsysteme und operative Planung läuft	68
Abbildung 10: Der Planungsprozess durchläuft einen Loop bis Zielvorgaben und Planungsergebnisse übereinstimmen	69
Abbildung 11:Erweiterter Dupont-Kennzahlenbaum	71
Abbildung 12: Beispiel für die Definition von unternehmenseinheitlichen KPIs.....	71
Abbildung 13: Beispiel für ein Wasserfall-Diagramm	72
Abbildung 14: Zusammenhang zwischen strategischer/operativer Planung und Kennzahlensteuerung.....	77
Abbildung 15: Beispiel für ein Wasserfall-Diagramm	79
Abbildung 16: Lohn & Gehaltsabrechnung (Ausschnitt des Aufgabenmodells).....	80
Abbildung 17: Aufbau von UNIT4 Coda Financials (Quelle: UNIT4 Business Software GmbH).....	92
Abbildung 18: Module des Rechnungswesens am Beispiel des Programms <i>Diamant/3 IQ</i> (Quelle: Diamant Software GmbH & Co. KG)	92
Abbildung 19: Modulaufbau von Sage Finanzmanagement, dem Finanzmodul von sage ERP b7 (Quelle: Sage bäurer GmbH).....	93
Abbildung 20: Unterstützte Hardwareplattformen	95
Abbildung 21: Server-Betriebssysteme	95
Abbildung 22: Server-Datenbanken	96
Abbildung 23: Unterstützte Clients	96
Abbildung 24: Unterstützung mobile Clients	97
Abbildung 25: Multisite-Unterstützung.....	98
Abbildung 26: Einsatzbereiche Softwaremodule.....	99
Abbildung 27: Abgedeckte Länderspezifika des Finanzwesens	100
Abbildung 28: Länder-Testate des Personalwesens.....	101
Abbildung 29: Systemausrichtung auf ausgewählte Branchen (Auszug)	101
Abbildung 30: Unterstützte Bilanzierungsstandards	102

Abbildung 31: Bestandteile/Module von Finanzsystemen.....	103
Abbildung 32: Ausgewählte Funktionen der Kreditorenbuchhaltung	106
Abbildung 33: Ausgewählte Funktionen des Zahlungsverkehrs	107
Abbildung 34: Funktionen der Lohn- und Gehaltsabrechnung.....	108
Abbildung 35: Digitales Meldewesen	109
Abbildung 36: Spezifika der Unternehmenskonsolidierung.....	110
Abbildung 37: Ausgewählte Funktionen der Kostenrechnung	111
Abbildung 38: Ausgewählte Funktionen der Planung	112
Abbildung 39: Funktionen des Reporting	113
Abbildung 40: BI-Unterstützte Finanzprozesse	114
Abbildung 41: Anwenderwerkzeuge BIAnalytische Applikationen für mehrdimensionale Betrachtungen.....	115
Abbildung 42: Analytische Applikationen für eine Balanced ScorecardAnalysefunktionen	115
Abbildung 43: Finanz-KPIs	117
Abbildung 44: GuV-Struktur.....	117
Abbildung 45: Cash Flow-Struktur.....	118
Abbildung 46: Allgemeiner Teil (1)	118
Abbildung 49: Balanced Scorecard - Ansicht erste Ebene	121
Abbildung 50: Ursache-Wirkungsdiagramm als Bestandteil einer Balanced Scorecard	122
Abbildung 51: Prozessperspektive als Maßnahmenplan	123
Abbildung 52: Ausschlaggebende Aspekte bei der Auswahlentscheidung (Quelle: Trovarit-Studie „ERP in der Praxis: Anwenderzufriedenheit, Nutzen & Perspektiven“ 2014/2015)	125
Abbildung 53: Aufgaben der systematischen Softwareauswahl und -einführung	127
Abbildung 54: Ziele von IT-Projekten (Quelle: Trovarit-Studie „ERP in der Praxis: Anwenderzufriedenheit, Nutzen & Perspektiven“ 2014/2015).....	132
Abbildung 55: Projektschritte einer strukturierten Software-Auswahl mit dem IT Matchmaker®.....	133
Abbildung 56: Mittlere Projektdauer von Finanz-System-Projekten (Quelle: Trovarit-Studie „ERP in der Praxis: Anwenderzufriedenheit, Nutzen & Perspektiven“ 2014/15)	134
Abbildung 57: Einsatzanalyse mit einem Mindmapping Werkzeug (hier MindManager® der Mindjet GmbH)	135
Abbildung 58: Ermittlung und Dokumentation von Verbesserungspotenzialen und Maßnahmen.....	136
Abbildung 59: Beispiel für eine in ViFlow modellierte Prozesslandkarte im Finance-Umfeld	137
Abbildung 60: Effiziente Prozessbeschreibung mit ViFlow	138
Abbildung 60: Formulierung und Gewichtung von Anforderungen mit Hilfe der Auswahlplattform IT- Matchmaker®	139
Abbildung 61: Ermittlung der Erfüllungsgrade bezogen auf die individuellen Anforderungen des Unternehmens	141
Abbildung 62: Erstellung einer Ausschreibung auf der Plattform www.it-matchmaker.com	143
Abbildung 63: Analyse der eingehenden Kostenabschätzungen in Form eines Detail-Benchmarks (Demodaten)	144
Abbildung 64: Kosten/Nutzen-Portfolio – Ergebnis einer strukturierten Vorauswahl.....	145
Abbildung 66: Gesamtbewertung der Anbieter (Auszug).....	146
Abbildung 67: Ergebnis der Kosten-Nutzenanalyse Tec-Dax-Konzern(anonymisiert)	146
Abbildung 65: Testfahrplan - Projektbeispiel.....	147
Abbildung 66: Bewertungsschema im Rahmen Endauswahl.....	148
Abbildung 67: Portfolio - Gesamtbewertung über Kosten	148

1 Einleitung

Finance- und Controllingsysteme wurden von vielen Unternehmen lange Zeit als notwendiges Übel wahrgenommen und auch so betrieben. Dies resultierte unter anderem aus der Tatsache, dass in diesem Bereich eine starke gesetzliche Regelung vorliegt. So entsprechen in vielen Unternehmen die Lösungen zwar den gesetzlichen Anforderungen, sie bieten aber den Anwendern meist nur sehr eingeschränkte Möglichkeiten in Bezug auf eigenbestimmte Informations- und Analysemöglichkeiten außerhalb der „klassischen“ Finanzbuchhaltung nach den gängigen Rechnungslegungsstandards (z.B. HGB, Swiss-GAAP FER, Rechnungslegung Austria etc.). Auch sind in der Regel die Funktionen zur Unterstützung von Planung, Budgetierung und Konsolidierung eher statischer Natur, bzw. es existieren selbst geschaffene Umgehungslösungen, häufig in Excel.

Vor dem Hintergrund der Weltwirtschafts-, Finanz- und Schuldenkrisen der vergangenen Jahre werden insbesondere vom Finanzbereich in verstärktem Maße Antworten auf die Frage nach der passenden Reaktion auf starke Markt-Volatilitäten erwartet. Eine Grundforderung besteht darin, steuerungsrelevante Informationen deutlich zeitnäher zur Verfügung zu stellen: Planungszeiträume werden aufgrund der fehlenden Einschätzbarkeit deutlich geringer und ein „Steuern auf Sicht“ ist in vielen Unternehmen Realität.

Gleichzeitig ist der Informationsbedarf von Unternehmen im letzten Jahrzehnt stark gewachsen: Verflechtungen von Unternehmen, sei es aufgrund von gestiegenem Wettbewerb, Wachstum, Internationalisierung oder einer Kombination dieser Faktoren, haben überproportional zugenommen.

Im Folgenden werden zunächst diese und weitere Entwicklungen und Trends näher betrachtet, die während der letzten Jahre die Arbeiten im Finanzbereich (und somit auch die eingesetzten Werkzeuge) geprägt haben. Auch jetzt schon abzusehende künftige Aufgabenstellungen und deren Auswirkungen auf das Arbeitsumfeld im kaufmännischen Bereich werden dabei berücksichtigt. Hierbei stehen Entwicklungen wie die Internationalisierung der Unternehmen, die internationalen Rechnungslegungsvorschriften, die Nutzung von Business Intelligence Werkzeugen und Steuerungsansätze wie das Corporate Performance Management im Fokus.

Im nächsten Kapitel wird für den Finanzbereich des Unternehmens zunächst ein allgemeingültiges Aufgabenmodell definiert und beschrieben. Dieses wird im Anschluss bis auf die Ebene der einzelnen Aufgaben detailliert. Parallel hierzu erfolgt eine Gegenüberstellung dieser Aufgaben mit Software-Funktionalitäten sowie die Kommentierung, wozu heutige Lösungen bereits in der Lage sind, und was häufig noch „Zukunftsmusik“ innerhalb eines integrierten Finance & Controllingsystems ist.

Im Kapitel Marktanalyse wird zunächst eine Einordnung der Systeme nach Typen vorgenommen. Im Anschluss werden ausgewählte Funktionalitäten, die im Finance- & Controllingbereich häufig benötigt werden, auf ihre Abdeckung durch die im Marktspiegel untersuchten Lösungen hin überprüft.

Zum Abschluss gibt Kapitel 5 einen Einblick, wie in der Praxis ein Projektmanagement im Rahmen der Softwareauswahl methodisch korrekt strukturiert und das Projekt gleichzeitig effizient durchgeführt werden kann. Diese in der Praxis vielfach bewährte Methodik wird am Beispiel eines TecDAX Unternehmens beschrieben.

Funktionalitäten des Risikomanagements

- Bewertung von Treasury Geschäften (Darlehen, SWAP/CAP)
- Sensitivitätsanalysen (Mengen / Kostensatzsimulationen)
- Risiko-Portfolio-orientiertes Kunden und Lieferantenmanagement
- Hedging von Rohstoffbezugspreisen, Währungs- und Zinsschwankungen

3.8 Kostenrechnung

Die Kosten- und Erlösrechnung hat im Wesentlichen die Aufgaben, die Wirtschaftlichkeit des Ressourceneinsatzes zu kontrollieren. Darüber hinaus hat sie die Aufgabe, bei betriebswirtschaftlichen Fragestellungen die entscheidungsrelevanten Kosten und Erlöse bereitzustellen. Diese Informationen (z.B. Kosten- und Erlösarten) bilden die Basis für die Analysen und Entscheidungen des Controllings.

Aufgabe des innerbetrieblichen Rechnungswesens, der Kostenrechnung, ist damit die Erfassung des Güterverzehr für die betriebliche Leistungserstellung und die Zuordnung zu einzelnen Perioden, Teileinheiten, Produkten und Aufträgen. Kostenrechnungssysteme gliedern sich in die drei Teile Kostenarten-, Kostenstellen- und Kostenträgerrechnung. Jede Teilrechnung vermittelt Kosteninformationen unter einem speziellen Aspekt und ermöglicht bei entsprechender Ausgestaltung damit zugleich auch spezifische Kontrollmöglichkeiten. Diese drei Teilbereiche der Kostenrechnung repräsentieren unabhängig vom jeweils gewählten Kostenrechnungssystem die wesentlichen Anhaltspunkte und Auswertungsstufen des innerbetrieblichen Rechnungswesens. Die Kostenrechnung greift in wesentlichen Punkten auf den Buchungsstoff der Finanzbuchhaltung zurück. Die für die Kostenrechnung relevanten Kriterien werden als Kontierungselemente der Buchung mitgegeben, z.B. Kostenstelle, Kostenträger oder Projekt.

Aufbauend auf der Kontierung von Kosten und Erlösen können Auswertungsrechnungen (insbesondere Deckungsbeitragsrechnungen) erstellt werden.

Bei einer gekoppelten Kosten- und Leistungsrechnung (KLR) handelt es sich traditionell um ein eigenständiges System, das in der Regel über Schnittstellen angebunden wird. Ein integriertes System hat den Vorteil, dass Daten einfacher ausgetauscht werden können und übergreifende Konsistenzregeln möglich sind. Daher gehen moderne Systeme bzw. Systemansätze dahin, die KLR zu integrieren.

Unterstützung einer Kosten- und Leistungsrechnung durch das System

- durch gekoppelte Systeme
- durch integrierte Funktionalitäten

Das Umsatzkostenverfahren ermittelt den Betriebserfolg, indem den Umsatzerlösen einer Periode die Herstellkosten der abgesetzten Erzeugnisse und Leistungen zuzüglich der nicht zu den Herstellkosten gehörenden Gemeinkosten gegenübergestellt werden. Beim Gesamtkostenverfahren werden zum Zwecke der Ergebnisermittlung die gesamten primären Kosten der Periode dem Umsatz gegenübergestellt. Um Abweichungen von Produktion und Absatz zu berücksichtigen, werden dabei sowohl Bestandserhöhungen als auch -minderungen berücksichtigt.

Unterstützung der Verfahren der Kostenträgerzeitrechnung

- Gesamtkostenverfahren
- Umsatzkostenverfahren

Die Istkostenrechnung auf Vollkostenbasis sieht keine Trennung von fixen und variablen Kosten vor. Beim Direct Costing, das auf Teilkosten basiert, werden die anfallenden Kosten in ihre fixen und variablen Bestandteile zerlegt. Dabei werden nur die variablen Kosten (abhängig von der Beschäftigung) von den Erlösen der Produkte abgezogen (Ergebnis ist der Deckungsbeitrag) und die Fixkosten en bloc der Summe der produktindividuellen Deckungsbeiträge gegenübergestellt. Bei der mehrstufigen Deckungsbeitragsrechnung wird der Fixkostenblock in verschiedene Fixkostenstufen gespalten und von entsprechenden Bezugsgrößen abgezogen. In der Deckungsbeitragsrechnung auf Basis relativer Einzelkosten werden den Produkten nur die direkt zurechenbaren Einzelkosten angelastet.

Verfahren der Istkostenrechnung im Rahmen der Kosten- und Leistungsrechnung

- auf Vollkostenbasis
- auf Basis relativer Einzelkosten
- mehrstufige Fixkostendeckungsbeitragsrechnung
- Direct Costing (einstufige Fixkostendeckungsbeitragsrechnung)

Die Plankostenrechnung basiert auf künftig zu erwartenden, prognostizierten Plangrößen. Bei der starren Plankostenrechnung werden die Plankosten nur für einen einzigen Beschäftigungsgrad prognostiziert, d.h. sämtliche Kosteneinflussgrößen werden konstant gehalten. In der flexiblen Plankostenrechnung auf Vollkostenbasis, die nach fixen und variablen Bestandteilen der Plankosten differenziert wird, werden die variablen Plankosten für jede Abrechnungsperiode an die jeweilige Istbeschäftigung angepasst, d.h. für verschiedene Beschäftigungsgrade vorgegeben. Die Grenzplankostenrechnung entspricht weitgehend der Deckungsbeitragsrechnung, sie lässt sich jedoch nicht nur für die Kostenträgerrechnung, sondern auch für beliebige Entscheidungen (z.B. Make-or-buy-Entscheidungen) verwenden. Bei der Prozesskostenrechnung werden die Gemeinkosten nicht über Zuschlagssätze auf die Kostenträger verteilt, sondern entsprechend der Inanspruchnahme betrieblicher Aktivitäten oder Tätigkeiten durch die Kostenträger.

Verfahren der Plankostenrechnung im Rahmen der Kosten- und Leistungsrechnung

- starre Plankostenrechnung
- flexible Plankostenrechnung auf Vollkostenbasis
- flexible Plankostenrechnung auf Teilkostenbasis (Grenzplankostenrechnung)

Parallele Nutzung verschiedener Planverfahren

- ein Plan
- bis zu 3 Planvarianten
- bis zu 5 Planvarianten
- mehr als 5 Planvarianten

Die Normalkostenrechnung verwendet anstelle effektiv angefallener Istwerte vergangenheitsorientierte Durchschnittskosten, so dass zufällige Kostenschwankungen eliminiert werden. Bei der starren

Normalkostenrechnung werden die Beschäftigungsschwankungen nicht explizit erfasst, während bei der flexiblen Normalkostenrechnung in fixe und variable Bestandteile unterteilt wird.

Verfahren der Normalkostenrechnung im Rahmen der Kosten- und Leistungsrechnung

- flexible Normalkostenrechnung
- starre Normalkostenrechnung

Verdichtung von Kostenstellen

- beliebige mehrstufige Verdichtung von Kostenstellen
- zweistufige Hierarchie

Verdichtung von Kostenträgern

- beliebige mehrstufige Verdichtung von Kostenträgern
- zweistufige Hierarchie (z.B. zur Abbildung von Projekten)

Unterstützung paralleler Kontierungsobjekte (z.B. Kostenstelle, Projekt etc.)

- mehr als 5
- bis zu 5
- bis zu 3

Aufbauend auf der Kontierung von Kosten und Erlösen können Auswertungsrechnungen (insbesondere Deckungsbeitragsrechnungen) erstellt werden.

Die in der Kostenrechnung notwendigen Funktionen reichen von der Anlage und Pflege der Stammdaten über die Kosten- und Erlösplanung und die Erfassung der angefallenen Kosten bis zu Auswertungs- und Kontrollrechnungen.

3.8.1 Kostenartenrechnung

Im Rahmen der Kostenrechnung fällt der Kostenartenrechnung die Aufgabe der systematischen Erfassung, Bewertung und Klassifikation der entstandenen Kosten zu. Es wird die Frage: „Was für Kosten fallen an?“ beantwortet. Dabei ist eine Kostenart eine Kategorie von Kosten, die hinsichtlich des zugrunde liegenden Kriteriums die gleiche Merkmalsausprägung besitzt. Die Kostenarten entsprechen weitgehend den Konten der Sachkontenbuchhaltung. Ergänzt werden muss der Kontenplan lediglich um Konten für Kostenarten, die sich auf kalkulatorische Zusatzkosten beziehen. Diesen Kosten steht kein Aufwand im externen Rechnungswesen gegenüber (z.B. kalkulatorische Mieten, kalkulatorischer Unternehmerlohn).

4.4 Funktionale Spezifika Rechnungswesen

Eine Bilanzierung nach HGB wird von einem Großteil der betrachteten Systeme unterstützt (außer den reinen HR-Systemen usw.). Ebenso verhält es sich bei den Österreichischen und schweizerischen Bilanzierungsrichtlinien.

Die internationalen Rechnungslegungsstandards US GAAP und IAS/IFRS werden ebenfalls umfassend (von mehr als der Hälfte der Systeme) unterstützt.

Wie bereits ausgeführt, werden darüber hinaus auch die landesspezifischen Rechnungslegungsvorschriften der BRIC-Staaten vermehrt nachgefragt. Hier haben die meisten Softwareanbieter noch Nachholbedarf.

Darüber hinaus wird ein Konzernkontenplan zu dem die lokalen Kontenpläne zugeordnet werden zunehmend als Lieferumfang nachgefragt. In den Kontenplänen sollten zukünftig auch Themen aus der Bewertung der internationalen Rechnungslegung Berücksichtigung finden.

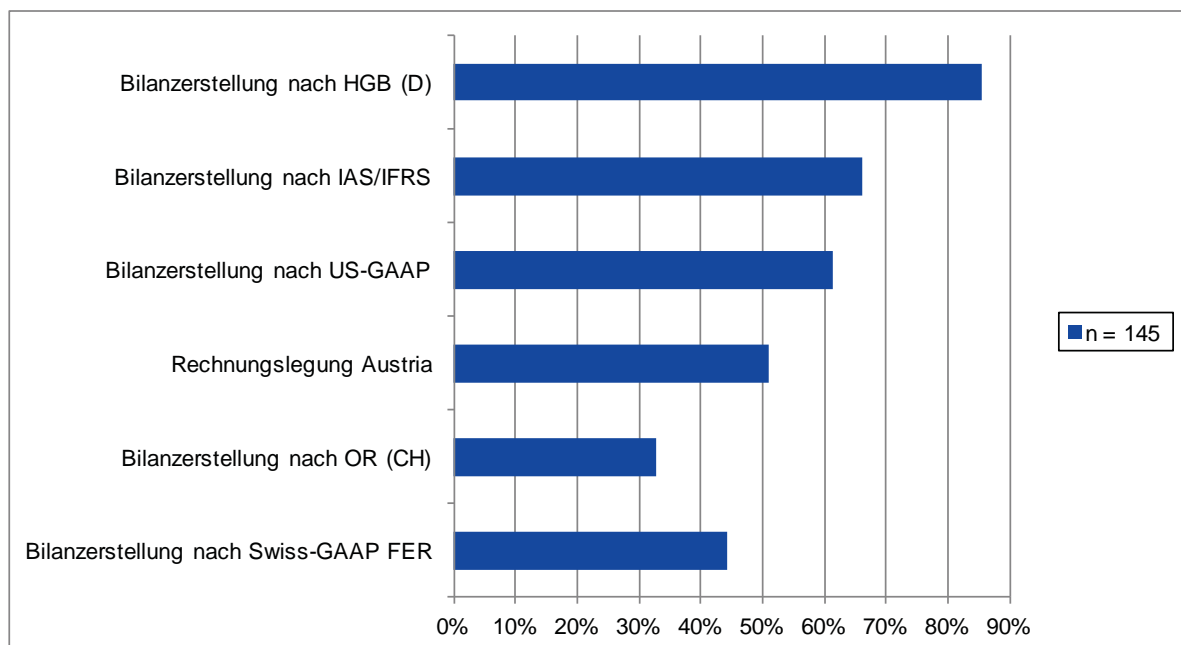


Abbildung 30: Unterstützte Bilanzierungsstandards

Die in dieser Marktstudie berücksichtigten Finance- und Controllingsysteme sind entweder spezialisierte reine Finance- und Controllingsysteme (ggf. sogar reine Finanzbuchhaltungs- oder Lohn- & Gehaltsbuchhaltungssysteme) oder Bestandteil umfassenderer ERP-Systeme. Ergänzend hierzu treten vermehrt Business-Intelligence-Lösungen sowie Planungs- Konsolidierungs- und Reportingsysteme am Markt auf. Diese Systeme decken im Wesentlichen Randbereiche der etablierten Systemlösungen ab, bzw. sind auf Controllings-, Planungs- und Reporting- oder Konsolidierungssachverhalte spezialisiert.

Die Kernfunktionalitäten Finanzbuchhaltung und Controlling/Kostenrechnung werden von nahezu allen Systemen vollumfänglich abgebildet. Zur Darstellung komplexer Organisationen oder Konzernverbänden wird vielfach für die Bereiche Planung, Konsolidierung und Reporting auf Spezialsysteme bzw. -programme zurückgegriffen. Daraus folgt, dass eine weitergehende Integration, z.B. mit Business Intelligence- / Data Warehouse -Systemen verstärkt nachgefragt wird.

I. Anbieter - Anzahl Mitarbeiter, Standorte

Anbieter*	Gründungsjahr	Anzahl Mitarbeiter				Standorte								
		Deutschland	Österreich	Schweiz / Liechtenstein	Weltweit (Gesamt)	Deutschland	Österreich	Schweiz	Restliches Europa	Nordamerika	Mittel- und Südamerika	Asien	Australien	Afrika
360 Business Software + Systeme	2009	50				●			●	●	●	●	●	●
6PAC Consulting	2000	53			53	●								
A.S.E.	1989		20			●	●							
ABACUS Research	1985	17	0	237	260	●		●						
abas Competence Partner	2006			16	600			●	●	●	●	●	●	●
abas GmbH	1994	150				●	●	●	●	●	●	●	●	●
ABAS Informationstechnologie	2000	25				●			●	●	●	●	●	
ABAS Informationssysteme	1980	380	30	30	750	●	●	●	●	●	●	●	●	
abas	1980	410	30	26	960	●	●	●	●	●	●	●	●	●
abas system	1993	41	0	0		●	●	●	●	●		●	●	
ABAS Systemhaus Reinbek	1994	27				●	●	●	●	●		●	●	
ABAS Systemhaus Wuppertal	2004	25				●	●	●	●	●	●			
ABF Software-Systeme	1991	5				●								
abilis	2006	55				●								
acadon	1981	98	1	4	103	●	●	●	●					
Acommit	1983			54				●						
ACP Business Solutions	1997		28				●		●	●	●	●	●	●
ACS Data Systems	1983	0	0	0		●	●		●					
Actindo	1988	35				●	●	●						
active logistics	2001	222	8	0	230	●	●							
adata Software	1988	40				●								
ADISY Consulting	2010	25			25	●								
ADP	1949	700	0	40	47000	●	●	●	●	●	●	●	●	●
agiles Trade	1989	40			45	●		●	●	●	●	●	●	●
AGILITA	2002			80	80			●						
AGILOS	2003	18				●	●	●	●	●		●		
AGIONE	1973	11				●								
AGOLUTION	2009	16				●								
akquinet	1995	380	20		410	●	●		●	●	●	●	●	●
AlfaPeople	1989	25		25	400	●		●	●	●	●	●		
All for One Steeb	1959	873	19	35	961	●	●	●	●	●	●	●	●	●
Allgeier	1978	100	5			●	●		●	●		●		
alltrotec	1990	41				●			●	●	●	●	●	●
ALPHA Business	1994	150			150	●	●	●	●	●		●		
amball	1981	90				●	●							
amexus	1992	52				●								
Anaxco Solutions	2010	20			20	●								
antares Informations-Systeme	1994	18			18	●								
AplusAG.CH				5				●						
applabs	2001	25				●								
ai informatics	1975	150				●	●	●	●	●	●	●	●	●
ARCON Informatik	1990				20			●						
arcplan	1993	65			100	●		●	●	●	●	●		
arvato systems	1987				2000	●	●	●		●		●		
AS infotrack	1991			15				●						

*Namen teilweise gekürzt.

Datisca AG

Chilegass 10
 CH-8604 Volketswil
 Tel: +41 (1) 9451220
 Fax: +41 (1) 9451235
 Homepage: www.datisca.ch

- **BUSINET**
-

**Deltek GmbH**

Herriotstrasse 1
 D-60528 Frankfurt am Main
 Tel: +49 (69) 67733 - 106
 Fax: +49 (69) 67733 - 200
 Email: info.de@deltek.com
 Homepage: www.deltek.de

- **Maconomy**
 - **Vision**
-

Demand Software Solutions GmbH

Große Str. 50
 D-49439 Steinfeld
 Tel: +49 5492 55708-0
 Fax: +49 5492 55708-29
 Email: info@demandsoftware.de
 Homepage: <http://www.demandsoftware.de>

- **demand.ERP**
-

diacom Systemhaus GmbH

Jathostrasse 7
 D-30916 Isernhagen
 Tel: 0511-90119-25
 Fax: 0511-90119-90
 Email: ct@diacom.de
 Homepage: www.diacom.de

- **Manageware**
-

**Diamant Software GmbH & Co. KG**

Sunderweg 2
 D-33649 Bielefeld
 Tel: 0521/9426020
 Fax: 0521/9426049
 Email: info@diamant-software.de
 Homepage: www.diamant-software.de

- **Diamant Rechnungswesen**
-

Direct One GmbH & Co. KG

Groppenbrucher Str. 114
 D-44359 Dortmund
 Tel: +49 (231) 93699042
 Fax: +49 (231) 93699043
 Email: info@direct-one.de
 Homepage: <http://warenwirtschaft-erp-pps.de>

- **DirectOne - Die Business Software**
-

Dontenwill AG

Elsenheimerstr. 47
 D-80687 München
 Tel: 089/231148-0
 Fax: 089/231148-88
 Email: kontakt@dontenwill.de
 Homepage: www.dontenwill.de

- **business express**
-

dosit GmbH & Co. KG

Semerteichstraße 100
 D-44263 Dortmund
 Tel: 0231/425773-30
 Fax: 0231/425773-99
 Email: vertrieb@dosit.de
 Homepage: www.dosit.de

- **A+F Team**
-

Dr. Lauterbach & Partner

Amerikastrasse 15
 D-66482 Zweibrücken
 Tel: +49 6332 485 0
 Fax: +49 6332 485 103
 Email: sales@dr-lauterbach.de
 Homepage: www.dr-lauterbach.de

- **LP.Packaging**
-

dynasoft AG

Niklaus-Konrad-Strasse 16
 CH-4501 Solothurn
 Tel: 0041/32/6241777
 Fax: 0041/32/6241779
 Email: info@dynasoft.ch
 Homepage: www.dynasoft.ch

- **tosca**
-

Marktspiegel und -studien

Hiermit bestellen wir verbindlich

	Band	Format / Preis*	
<input type="checkbox"/>	Marktspiegel – PLM/PDM	<input type="checkbox"/> als PDF	€ 270,-
		<input type="checkbox"/> als Ringbuch	€ 300,-
<input type="checkbox"/>	Marktspiegel – MES/Fertigungssteuerung	<input type="checkbox"/> als PDF	€ 270,-
		<input type="checkbox"/> als Ringbuch	€ 300,-
<input type="checkbox"/>	Marktspiegel – ERP/PPS	<input type="checkbox"/> als PDF	€ 320,-
		<input type="checkbox"/> als Ringbuch	€ 350,-
<input type="checkbox"/>	Marktspiegel – Supply Chain Management	<input type="checkbox"/> als PDF	€ 270,-
		<input type="checkbox"/> als Ringbuch	€ 300,-
<input type="checkbox"/>	Marktspiegel – Finance & Controlling	<input type="checkbox"/> als PDF	€ 270,-
		<input type="checkbox"/> als Ringbuch	€ 300,-
<input type="checkbox"/>	Marktspiegel – CRM	<input type="checkbox"/> als PDF	€ 270,-
		<input type="checkbox"/> als Ringbuch	€ 300,-
<input type="checkbox"/>	Marktspiegel – ECM / DMS	<input type="checkbox"/> als PDF	€ 270,-
		<input type="checkbox"/> als Ringbuch	€ 300,-
<input type="checkbox"/>	Studienbericht „ERP in der Praxis - Anwenderzufriedenheit, Nutzen & Perspektiven 2016/2017“ (inkl. Zufriedenheitsprofile zu 58 ERP-Lösungen)	<input type="checkbox"/> als PDF	€ 600,-
<input type="checkbox"/>	Studienbericht „ERP in der Praxis - Anwenderzufriedenheit, Nutzen & Perspektiven 2016/2017“ (ohne Zufriedenheitsprofile)	<input type="checkbox"/> als PDF	€ 150,-

*Alle Preise verstehen sich zzgl. der gesetzlichen Mehrwertsteuer und zzgl. Versandkosten (bei Lieferung als Ringbuch). Es gelten die jeweils aktuellen AGB der Trovarit AG (www.trovarit.com)

Firma:

Name, Vorname:

Straße:

PLZ, Ort:

Telefon:

Telefax:

E-mail:

Ort, Datum

Rechtsverbindliche Unterschrift und Stempel